

GÖTTINGEN

Kolumne

Wätzolds humoristischer
Wochenrückblick Seite 10

TAGESTIPP

KONFIGURIER DEIN
BOXSPRINGBETT



www.betten-heller.de

Betten
HELLER

6474601_001819

Stadt darf 18-Jährigen in den Kosovo abschieben

Junger Mann verbüßt derzeit
eine vierjährige Haftstrafe

Göttingen. Das Verwaltungsgericht Göttingen hat eine von der Stadt Göttingen gegen einen serbischen oder kosovarischen Staatsangehörigen verfügte Ausweisung im einstweiligen Rechtsschutzverfahren bestätigt. Eine Abschiebung aus der Haft sei jedoch rechtswidrig, befand die Kammer.

Nach Angaben des Gerichts verbüßt der Achtzehnjährige, der in Deutschland geboren ist, zurzeit unter anderem wegen Vergewaltigung und Raubes eine Jugendhaftstrafe von vier Jahren. Im April 2018 verfügte die Stadt Göttingen seine Ausweisung mit der Argumentation, dass sein Bleibeinteresse gegenüber dem öffentlichen Interesse an seiner Ausreise zurücktreten müsse. Er sei zwar Vater eines minderjährigen Kindes; dessen Nationalität sei aber unbekannt, und er übe für das Kind auch keine Fürsorge aus, sodass ein besonders schwerwiegendes Bleibeinteresse nicht angenommen werden könne. Zudem habe er sich „auch während seines ganzen Aufenthalts in Deutschland nicht in die hiesigen Lebensverhältnisse integriert, sodass die von ihm begangenen schwerwiegenden Straftaten seine Ausweisung rechtfertigten“.

Gegen diesen Bescheid erhob der Antragsteller Klage, über die noch nicht entschieden ist, und beantragte einstweiligen Rechtsschutz. Er berief sich auf in Deutschland bestehende familiäre Bindungen. Diesen Antrag lehnte das Gericht nun im Wesentlichen ab und folgte dabei der Begründung der Stadt. Der weitere Aufenthalt des Antragstellers in der Bundesrepublik gefährde daher die öffentliche Sicherheit und Ordnung. Lediglich die Anordnung der Abschiebung aus der Haft hielt die Kammer für rechtswidrig, nachdem im Laufe des Verfahrens kein konkreter Abschiebezielstaat verfügt worden war. Der Kosovo hatte die Übernahme des Antragstellers während des gerichtlichen Verfahrens verweigert. *no*

Bauarbeiten an der Gutenbergstraße

Göttingen. Die Arbeiten zur Umgestaltung der Gutenbergstraße zwischen Kreuzberggring und Von-Bar-Straße beginnen am Montag, 18. Februar. Gebaut werden nach Angaben der Stadtverwaltung Mittelinseln an den jeweiligen Einmündungen.

Zudem sollen Grünflächenelemente neu geordnet werden. Die Bauzeit betrage voraussichtlich vier Wochen. Während der Arbeiten kann die Straße mit Einschränkungen befahren werden, das Parken ist während der Arbeiten ebenfalls eingeschränkt möglich, heißt es in einer Mitteilung der Stadtverwaltung. An voraussichtlich jeweils zwei Tagen müsse die Straße in Höhe von Haus Nr. 11 und an der Einmündung Von-Bar-Straße für Asphaltierungsarbeiten allerdings für den Verkehr gesperrt werden. Die Termine hierzu ständen derzeit aber noch nicht fest. *ve*

Entscheidung für Sanierungsstopp im Rat verschoben

Nach Kostenexplosion für Stadthalle zeichnet sich eine politische Kehrtwende ab

Von Kuno Mahnkopf

Göttingen. Die Karten für die Zukunft der Stadthalle sind neu gemischt. Obwohl sich nach der Explosion der Sanierungskosten eine Kehrtwende andeutet, hat es am Freitag im Rat der Stadt noch keinen Direktbeschluss zum sofortigen Sanierungsstopp sowie zur ergebnis- und standortoffenen Prüfung eines neuen Konzeptes gegeben. Der Dringlichkeitsantrag aller Fraktionen mit Ausnahme der SPD wurde zwar einstimmig auf die Tagesordnung gesetzt, nach lebhafter Diskussion aber von der rot-grünen Ratsmehrheit in den Verwaltungsausschuss verwiesen. Eine Entscheidung soll dann in einer Sondersitzung des Rates erfolgen. Die CDU schlug einen Sperrvermerk und eine Sondersitzung am 7. März vor, Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler (SPD) frühestens am 10. April.

Angesichts einer Kostensteigerung von 20 auf 30 Millionen Euro ohne Tiefgarage, Umgestaltung des Albaniplatzes und Hallenausstattung – müsse man neu nachdenken, sagte Rolf Becker (Grüne). „Wir wollen keine sanierte Stadthalle mit unverändertem Umfeld und wollen an diesem Punkt stoppen.“ Andere Standorte könnten kostengünstiger sei, weil Verkehrs- und Infrastrukturkosten gespart werden könnten.

Die Position der CDU für einen Neubau sei hinreichend bekannt, meinte Olaf Feuerstein. Wegen der ausufernden Sanierungskosten müsse jetzt die Kurve gekriegt werden und die Grundsatzfrage neu gestellt werden. Für die Stadthallensanierung samt Umfeld seien bis zu 45 Millionen Euro Kosten denkbar sei, das Gutachten zur Stadthalle „nicht das Papier wert, auf dem es geschrieben ist“. In die neuen Überlegungen sollte das „Schmuckkästchen Lokhalle“ einbezogen werden. Deren ehemaliger Manager Michael Thenner hat in einem offenen Brief an die Ratsmitglieder moniert, dass zu keiner Zeit fundierte mögliche Alternativkonzepte zur Sanierung der Stadthalle vorgestellt und professionell geprüft worden seien. Niemand aus der Veranstaltungsbranche halte eine Bestandsanierung für sinnvoll oder gar zukunftsorientiert. „Stoppen Sie sofort den Rückbau der Stadthalle, bevor



Die Entscheidung über einen Sanierungsstopp der Stadthalle ist nach der Ratssitzung am Freitag vorerst weiter offen.

FOTO: HINZMANN

„
Offen für alle
Lösungen.“

Ulrich Holefleisch,
Grünen-Ratsherr

dort Nägel mit Köpfen gemacht werden“, appelliert Thenner. „Offen für alle Lösungen“ zeigte sich Ulrich Holefleisch (Grüne). Die Sanierung sei auch vorgezogen worden, weil „die Menschen, die die Halle nutzen, sie erhalten wollten“, sagte er und warf zudem Klimaschutz und Stadtkultur gegen einen Abriss ins Feld.

Die Kostensteigerung habe zu intensiven Diskussionen geführt und könne nicht einfach vom Tisch gewischt werden, räumte SPD-Fraktionsvorsitzender Thomas Wedrins ein und erinnerte an das Bekenntnis auch von CDU und FDP zum „Kachelofen“ Stadthalle in vergangenen Jahren. Es werde immer deutlicher, dass auch über die Funktionalität geredet werden müsse. „Eine Multifunktions-Veranstaltungshalle habe eine andere Funktion als

eine Stadthalle, die auch für wenig Geld genutzt werden kann und gut erreichbar ist“, sagte Wedrins und verwehrte sich gegen Vorwürfe einer unseriösen Prüfung der Sanierung.

Stadtbaurat Thomas Dienberg verwies auf den transparenten Entscheidungsprozess samt Machbarkeitsstudie und Einschalten verschiedener Fachbüros sowie den Nachhaltigkeitsaspekt beim Umgang mit vorhandener Bausubstanz. „Was macht Sie so sicher, ob ein Abriss und Neubau günstiger wird als die Sanierung der Halle?“, fragte er die Sanierungsgegner. Das Gebäude mit durchaus eigenwilliger Fassade, das an der richtigen Stelle stehe, sei in die Jahre gekommen, die Grundsatzfrage aber gut: „Warum sollte man dieses Gebäude abreißen?“ Auch Oberbürgermeis-

ter Rolf-Georg Köhler (SPD) rekapitulierte die Vorgeschichte des Sanierungsbeschlusses und gab die ungewissen Kosten für einen Neubau zu bedenken.

Die Durchhaltestrategie der SPD sei kein guter Weg, meinte Felicitas Oldenburg (FDP). „Die Sanierungsentscheidung war aus unserer Sicht von vornherein falsch.“ Rolf Ralle (Linke) warb ebenso um Unterstützung für den Dringlichkeitsantrag wie Dana Rotter (Piraten). „Wer geht denn zu Fuß in die Stadthalle?“, fragte sie und stellte damit auch den Standort infrage. An der Stadthalle sei jahrelang nur herumgedoktert, vor zwei Jahren dann eine Hoppla-Hopp-Entscheidung getroffen worden: „Wir müssen prüfen, wie es weitergeht, und vernünftig über einen Neubau nachdenken.“

Polizei Göttingen gelingt Schlag gegen Einbrecherbanden

Nach intensiven Ermittlungen: Mehrere Tatverdächtige festgenommen, Unmengen an Diebesgut sichergestellt

Von Andreas Fuhrmann

Göttingen. Im Kampf gegen Einbrecherbanden ist der Polizei Göttingen bei mehreren Einsätzen ein entscheidender Durchbruch gelungen. Nach Angaben von Polizeisprecherin Jasmin Kaatz wurden mehrere Tatverdächtige festgenommen und Unmengen an Diebesgut sichergestellt.

Der „wichtige Erfolg“ sei vornehmlich einer Mitte Januar im Zentralen Kriminaldienst der Polizeiinspektion (PI) Göttingen speziell eingerichteten Ermittlungsgruppe (EG) zu verdanken, so Kaatz. Bei einer Fahrzeugkontrolle Anfang Februar in Rosdorf und bei zwei Durchsuchungsaktionen am 6. und 12. Februar in Stadt und Landkreis Göttingen sowie im Landkreis Northeim nahmen Beamte demnach mehrere verdächtige Personen fest.

In der Folge wurden auf Antrag der Staatsanwaltschaft Göttingen U-Haftbefehle gegen eine Frau (37 Jahre) und vier Männer (25, 26, 27, 35 Jahre) verschiedener Nationalitäten unter anderem wegen des Verdachts der Bandenhehlerei erlassen. Die Festgenommenen sitzen inzwischen in unterschiedlichen Justizvollzugsanstalten ein. Die Göttinger Ermittler rechnen die Festgenommenen nach derzeitigen Erkenntnissen zwei getrennt voneinander zu betrachtenden Tätergruppen zu, deren Mitglieder bei ihren Taten jeweils in unterschiedlicher Zusammensetzung agierten.

Die Durchsuchungen am 6. und 12. Februar bezogen sich auf neun Wohnungen und ein Zimmer in einer Hotelanlage im Stadtgebiet Göttingen, eine Wohnung im Landkreis Northeim sowie ein Wohnhaus im westlichen Landkreis Göttingen. Daran

waren neben den Ermittlern des Zentralen Kriminaldienstes auch Beamte der Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen, Dienststelle der Polizeidirektion Göttingen sowie Kollegen aus Northeim beteiligt.

**Schmuck, Tafelsilber,
Uhren, Bargeld**

Bei den Durchsuchungen stießen die Beamten Kaatz zufolge auf Unmengen an Diebesgut, darunter sehr hochwertige Gegenstände, wie Schmuck, Tafelsilber, Uhren und ein vierstelliger Bargeldbetrag. Aber auch andere Dinge waren offenbar für die Diebe von Interesse.

Auf der Ladefläche eines in Rosdorf überprüften Mercedes Sprinter fanden die Ermittler zum Beispiel 16 hochwertige, in Bettlaken verpackte Mountainbikes und Elektrofahrräder der Marken Cube, Specialized, Stevens, Bergamont, Giant und Winora

mit einem geschätzten Wert von mehr als zehntausend Euro. Die gestohlenen Räder waren zum Teil bereits in ihre Einzelteile zerlegt. Zehn von ihnen konnte die Polizei bereits konkreten Taten zuordnen.

Bei der Durchsuchung eines Wohnhauses im westlichen Landkreis Göttingen kam so viel Diebesgut zutage, dass der Abtransport zum Dienstgebäude mit einem Klein-Lastwagen abgewickelt werden musste. Die Polizei nimmt an, dass die Gegenstände aus etlichen Einbrüchen im Bereich Göttingen, Northeim, Herzberg und Duderstadt stammen. Weitere Tatorte dürften sich auch in Thüringen, Nordhessen sowie darüber hinaus befinden.

Auch wenn die genaue Zuordnung aller Asservate noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird, geht die Polizei Göttingen aufgrund der immensen Menge an Diebesgut schon jetzt davon aus,

dass die Festgenommenen für Einbrüche in dreistelliger Höhe infrage kommen.

Kripochef Thomas Breyer lobte am Freitag nach Angaben von Kaatz den Einsatzwillen seiner Ermittler und „das perfekte Zusammenspiel“ mit anderen Polizeidienststellen bis nach Hamburg hinauf. Dabei betonte er aber deutlich, dass entscheidende „Türöffner“ wieder einmal aufmerksame Bürger waren: „Hinweise von Anwohnern zu verdächtigen Personen lieferten ein entscheidendes Mosaikteilchen für diesen Ermittlungserfolg“, so der Kriminaldirektor. Breyer bittet deshalb ausdrücklich darum, verdächtige Beobachtungen – auch zur Tageszeit – sofort der Polizei zu melden: „Lieber einmal mehr anrufen als zu wenig.“

Die weiteren Ermittlungen der Polizei Göttingen dauern unterdessen an.